



Wasser marsch: Mit einem Ruck öffnete der Bagger am Mittwochmorgen das Wehr zwischen Teich und Bach.

Wasserkraft statt Eiszeit

Stauwehr zwischen dem Teich und dem neuen Geseker Bach erstmals geöffnet. 500 Liter pro Sekunde fließen in neues Bett – Bauarbeiter warten auf Plusgrade

Geseke ■ Selbst zentimeterdicke Eisschollen konnten es nicht verhindern. Mit einem kräftigen Ruck öffnete der Bagger am Mittwochmorgen das Wehr, und schon schossen die Wassermassen auf einen Schlag in den offengelegten Geseker Bach. 13 Monate lang wurde gebuddelt, betoniert und gemauert. Passend zum Weihnachtsfest können die Geseker jetzt erstmals dabei zusehen, wie das Wasser – immerhin 500 Liter pro Sekunde – aus dem Teich durch den neuen Bachlauf entlang des Gymnasiums in den Stadtpark Pastors Hölzchen fließt.

Bei rund 70 Zentimeter lag der Wasserspiegel unter der immer dünner werdenden Eisdecke schon kurz nach der Öffnung des Stauwehrs. Auf diesem Niveau wird das Wasser in den kommenden Wochen durch den Bach und eine provisorische, wesentlich kleinere Umflut strömen. Erst wenn der Bach komplett in seinem zukünftigen Bett unter der Straße „In der Halle“ hindurch in den Stadtpark verläuft, wird der Pegel auf die geplanten 30 bis 40 Zentimeter sinken, verriet Bauleiter Peter Menne und Udo Heinrich vom städtischen Bauamt. Zugute kommt Bach und Teich dabei eine neue Wehrsteuerung, die die Pegel beider Gewässer konstant hält. „Damit hat die Geruchsbelästigung am Teich in den Sommermonaten ein Ende“, erklärte der Bauleiter. Bis das innerstädtische Kleinod aber endgültig freigegeben werden kann, brauchen die Bauarbeiter noch rund sechs frostfreie Wochen. Im zweiten Bauabschnitt der insgesamt 1,2 Mio. Euro teuren Maßnahme (80 Prozent stammen aus einem EU-Fördertopf) müssen zwischen „Überwasser“ und dem Teich noch die Mauern verfugt, die Geländer angebracht, das Umfeld gepflastert und eine Fußgängerbrücke errichtet werden.

Mit der Fertigstellung des neuen Bachlaufes rechnen Menne und Heinrich zu Ostern. Wesentlich früher soll bereits das vom Brunnenverein finanzierte Wasserrad in Betrieb genommen werden. „Am Rad sind nur noch einige Elektroarbeiten notwendig. Dann kann der erste Strom produziert werden“, sagte Menne. ■ df